

PROFILL

die Spur im
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 164 / Montag, 8. Mai 2017/ 2 Seiten

Ignatianische Haltung: Deutlichkeit

Die Sprache ist ein Instrument für den Umgang miteinander, mit dem man geschickt oder ungeschickt umgehen kann. Vom Sprechen und vom Ton des Gesprochenen hängt oftmals der Verlauf von Gesprächen ab. Sprechen will also gelernt sein.

Mit einem Brief aus dem Jahr 1546 sendet Ignatius von Loyola drei Mitbrüdern, die auf dem Weg zum Konzil von Trient sind, Regeln der Kommunikation.

Die Kunst der Kommunikation ist die Fähigkeit zu Begegnung und Beziehung. "Die Liebe besteht in der Mitteilung", lautet eine deutsche Übersetzung aus dem Exerzitienbuch des Heiligen. Liebe und Kommunikation gehören also zusammen und beide bedürfen der Offenheit und des Einübens.

Ignatius hat erkannt, dass es für ein gutes Zusammenspiel ganz wesentlich darauf ankommt, wie frei die Beziehung eines Menschen zu seinen eigenen Werten, Bedürfnissen und Vorlieben ist. Er gibt folgende Hinweise für die Kommunikation:

1. Regel: Die Kostbarkeit des Gesprächs sehen lernen
2. Regel: Langsam, bedächtig und liebevoll
3. Regel: Hören und ruhige Aufmerksamkeit auf den ganzen Menschen
4. Regel: Vorurteilsfreiheit
5. Regel: Vorsicht vor Autoritätsargumenten
6. Regel: Bescheidene Deutlichkeit
7. Regel: Sich Zeit nehmen

(aus Willi Lambert, Die Kunst der Kommunikation)

Worte des HI. Ignatius von Loyola:

„Ich wäre langsam im Sprechen, bedächtig und liebevoll, vor allem bei einer Festlegung in den Dingen.“	„Gründe für beide Seiten geben, um sich nicht durch eigenes Urteil beeinträchtigt zu zeigen; ich würde mich bemühen, niemanden unzufrieden zurückzulassen.“	
„Wenn die Dinge, von denen gesprochen wird, so gerecht sind, dass man nicht schweigen kann oder darf, darin seine Meinung mit größtmöglicher Ruhe und Demut geben und vorbehaltlich eines besseren Urteils schließen.“	„Nicht auf meine freie Zeit oder Zeitmangel und Eile bei mir achten, das heißt, nicht ob es mir gelegen ist, sondern ob es gelegen und angemessen ist für die Person, mit der ich verhandeln will, um sie zu größerer göttlichen Ehre zu bewegen.“	„Ich wäre langsam im Sprechen, indem ich das Hören für mich nutze; ruhig, um die Auffassungen, Gefühle und Willen derjenigen, die sprechen, zu verspüren und kennen zu lernen, um besser zu antworten oder zu schweigen.“

Apg 2,1 – 13

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Wo immer ein Mensch von Gottes Geist erfüllt wird, verändert sich Sprache. Es verändert sich die Sprache, die gesprochen wird. Es verändert sich die Sprache, die verstanden wird. "Wieso kann sie jeder in seiner Muttersprache hören?" Die Antwort steht da: Die Jünger "begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Heiligen Geist eingab." Es ist also eine Wirkung des Heiligen Geistes, dass wir dadurch lernen, den engen Raum unserer eigenen Sprache und Welt zu verlassen und uns für die Sprache und Welt des anderen zu öffnen. Wir lernen das Leben der Anderen wie eine Sprache.

Pfingsten ist die Chance, dass wir uns und unsere Weise zu denken und zu sprechen durch andere verändern lassen. Diese Veränderung geschieht, indem wir den anderen mit liebendem Respekt begegnen, behutsam und zugleich klar und eindeutig sprechen. Es ist das Evangelium von dem Gott, der in die Welt der Menschen eintritt, nicht um zu herrschen, sondern um zu dienen. Das ist die Weise, wie Jesus die Welt verändert.

www.martin-loewenstein.de

Gott, ich bitte Dich um ein inneres Verspüren des Geistes.

Gib, dass das Sehen und Hören des Geistes mir das Verspüren des Glaubens schenke, das Riechen der Hoffnung und das Berühren und Verkosten der Liebe, damit der ganze innere Mensch Deinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen erfüllen kann in Jesus Christus, dem Lob und Ehre sei in Ewigkeit. (Jeronimo Nadal)

TERMINE der action spurensuche

- **Abendgebet** am Grab von Pater Philipp am **Mittwoch, 17. Mai 2017 um 19 Uhr**
- **Profilierungstag** am **Samstag, 20. Mai 2017 von 9.30 – 16.00 Uhr** im Jeningenheim
- **Pfingstvesper** am **Samstag, 3. Juni 2017 um 19 Uhr** in der Heilig-Geist-Kapelle

PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL Ausgabe 164 wurde von Irmgard Nagl erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de.

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“
VR-Bank Ellwangen IBAN: DE83614910100201127008; Kreissparkasse Ostalbkreis IBAN: DE73614500500110621836